

# Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Gerichts-Ämter und Stadträthe  
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Dienstags und Freitags. Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen. Preis vierteljährlich 10 Ngr. Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 1 Ngr. für die Spalten-Zeile berechnet.

## Tagesgeschichte.

**Dippoldiswalde**, den 17. Jan. Wir fahren heute in unseren Auszügen aus dem Berichte der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden von 1870 fort.

Die Einnahmen von Jahrmärkten haben betragen in Altenberg 28 Thlr. 23 Ngr. 8 Pf., also über 12 Thlr. weniger, als 1869; in Dippoldiswalde 55 Thlr. 8 Ngr. 7 Pf., ungefähr 5 Thlr. mehr als 1869; in Frauenstein, wo wegen des Baues kein Markt gehalten werden konnte, erwuchs dadurch der Stadtkasse gegen das Jahr 1869 eine Mindereinnahme von 50 Thlrn.; in Glashütte kam ein 9 Thlr. 29 Ngr. 8 Pf., ungefähr 2 Thlr. weniger als 1869. Bei Dippoldiswalde fehlt übrigens im Berichte die Angabe der 2 Viehmärkte.

Interessant sind auch die Angaben, welche das Immobilien-Brandversicherungswesen betreffen. Das Gerichtsamt Altenberg, einschließlich der Städte Altenberg und Geising, repräsentirt eine Versicherungssumme für Immobilien von 1,130,320 Thlr. \*) — An Beiträgen zur Brandversicherungskasse sind 4,990 Thlr. bezahlt und 1,160 Thlr. Entschädigungen gewährt worden. — Der Gerichtsamtsbezirk Dippoldiswalde repräsentirt eine Versicherungssumme von 4,363,440 Thlr., auf welche 15,592 Thlr. Beiträge gezahlt und 5,528 Thlr. Entschädigungen gewährt worden sind. Die Stadt Dippoldiswalde, welche in den oben genannten Zahlen nicht mit eingerechnet ist, repräsentirt eine Versicherungssumme von 894,320 Thlr., auf welche 2,403 Thlr. Beiträge eingezahlt, Entschädigungen aber nicht gewährt worden sind. (Für den Ausgleich hat das Jahr 1871 reichlich gesorgt.) Der Gerichtsamtsbezirk Frauenstein, einschließlich der Stadt Frauenstein, repräsentirt eine Versicherungssumme von 2,926,780 Thlr. — Beiträge zur Kasse sind 13,136 Thlr., Entschädigungen sind 4,492 Thlr. gewährt worden. Der Gerichtsamtsbezirk Frauenstein, einschließlich der Stadt Glashütte, repräsentirt eine Versicherungssumme von 1,811,750 Thlr., worauf 6,380 Thlr. Beiträge gezahlt und 1,411 Thlr. Entschädigungen gewährt worden sind.

Es folgt nun eine Tabelle über die Sparkassen. Nach derselben wurden in Altenberg auf 2,956 Nummern 25,458 Thlr. eingezahlt und auf 631 Nummern 20,528 Thlr. ausgezahlt. In Dippoldiswalde wurden auf 3,281 Nummern 90,212 Thlr. eingelegt und auf 2,125 Nummern 55,867 Thlr. ausgezahlt; in Frauenstein wurden auf 1,416 Einlagen 49,850 Thlr. eingezahlt, und auf 1,192 Nummern 46,269 Thlr. herausgezahlt; in Geising wurden auf 2010 Einlagen 35,133 Thlr. eingezahlt und auf 965 Nummern 34,845 Thlr. herausgezahlt. — Die Conti betragen am Jahreschlusse 1870 in Altenberg 51,406 Thlr., also 4,929 Thlr. mehr als 1869; in Dippoldiswalde 241,913 Thlr., also 9,130 Thlr. mehr,

\*) Wir lassen Groschen und Pfennige weg.

als 1869; in Frauenstein 181,845 Thlr., also 9,852 Thlr. mehr als 1869; in Geising 108,511 Thlr., also 2,850 Thlr. mehr, als 1869.

An die Sparkassen schließen sich die Vorschussvereine an. Der Altenberger zählt 216 Mitglieder und gewährte diesen an Vorschüssen und Prolongationen 29,041 Thlr., die Verwaltungskosten betragen 139 Thlr. und es wurden 7% Dividende gewährt. — In Dippoldiswalde wurden bei 501 Mitgliedern 145,685 Thlr. Vorschüsse gewährt; die Verwaltungskosten betragen 577 Thlr. und gewährte man 11% Dividende; in Frauenstein wurden bei 315 Mitgliedern 50,060 Thlr. Vorschüsse gewährt, 414 Thlr. Verwaltungskosten aufgewendet und 9% Dividende gewährt; in Glashütte wurden bei 383 Mitgliedern 225,567 Thlr. Vorschüsse gewährt, 1002 Thlr. Verwaltungskosten aufgewendet und 6 $\frac{2}{3}$ % Dividende gewährt. An Verlusten erlitt Altenberg 71 Thlr., Dippoldiswalde 53 Thlr., Frauenstein —, Glashütte 319 Thlr. — Der Kassenumsatz betrug bei Altenberg 69,863 Thlr., bei Dippoldiswalde 390,122 Thlr., bei Frauenstein 130,591 Thlr., bei Glashütte 516,353 Thlr. — Der Reservefond in Altenberg beträgt 61 Thlr., in Dippoldiswalde 1036 Thlr., in Frauenstein 219 Thlr., in Glashütte 2,347 Thlr.

Von Wichtigkeit ist auch die Zusammenstellung der Verkehrsergebnisse bei den Postanstalten des Bezirks. Darnach kamen in Altenberg 15,840 gewöhnliche und 198 recommandirte Briefe, 2,466 Pakete, 1,116 Geld- und Werthsendungen an, einschließlich der für den Landbestellbezirk bestimmten. In Dippoldiswalde kamen 63,108 gewöhnliche, 558 recommandirte Briefe, 5,994 Pakete, 2,430 Geld- und Werthsendungen an; in Schmiedeberg 15,372 gewöhnliche, 72 recommandirte Briefe, 1854 Pakete und 1,206 Geld- und Werthsendungen, in Pössendorf 14,022 gewöhnliche, 18 recommandirte Briefe, 774 Pakete, 648 Geld- und Werthsendungen; in Frauenstein 37,530 gewöhnliche, 270 recommandirte Briefe, 4,806 Pakete, 1,512 Geld- und Werthsendungen; in Glashütte 21,186 gewöhnliche, 378 recommandirte Briefe, 2,106 Pakete, 1,368 Geld- und Werthsendungen. Postreisende wurden befördert von Altenberg 1,233, von Dippoldiswalde 5,934, von Schmiedeberg 1,215, von Pössendorf 1,713, von Frauenstein 1,512, von Glashütte 1,368. Die Portoeinnahme in Altenberg betrug 993 Thlr., in Dippoldiswalde 3048 Thlr., in Schmiedeberg 512 Thlr., in Pössendorf 583 Thlr., in Frauenstein 1,731 Thlr., in Glashütte 1,320 Thlr.

Ferner gedenkt der Bericht noch der Sonntagschulen. „Die von früheren Berichten geschilderten Verhältnisse haben sich kaum gebessert, mindestens will eine Frequenz von 1860 Schülern, die noch dazu den Unterricht zum Theil sehr unregelmäßig besuchen, für einen so ausgedehnten Bezirk außerordentlich wenig besagen.“



In Altenberg haben 19 Schüler von 2 Lehrern wöchentlich 3 Unterrichtsstunden erhalten; in Dippoldiswalde haben 70 (?) Schüler von 4 Lehrern wöchentlich 5 Unterrichtsstunden, in Glashütte 43 Schüler von 4 Lehrern wöchentlich 6 Unterrichtsstunden. Von Frauenstein fehlen die Notizen. — (Was mit einem Unterrichte, der wöchentlich mit  $\frac{1}{4}$  Stunde angelegt ist, wie z. B. in Altenberg:  $\frac{1}{4}$  St. Rechnen,  $\frac{1}{4}$  St. Schönschreiben,  $\frac{1}{4}$  St. Physik und Chemie, in Dippoldiswalde  $\frac{1}{4}$  St. Schönschreiben,  $\frac{1}{4}$  St. Geschichte und Geographie, erreicht werden kann, ist nicht schwer zu begreifen.)

Was die Gewerbevereine anlangt, so zählen Ende 1870 Altenberg-Geising 58, Dippoldiswalde 73, Glashütte 152 Mitglieder.

Wir schließen diese Mittheilungen mit dem Wunsche: Gott gebe im neuen Jahre dem Gewerbe Glück und Gedeihen im reichsten Maße und überall sei der Fortschritt das Panier und Ziel unserer Thätigkeit.

— Gestern Abend fand bei uns eine Völkerwanderung im verjüngten Maßstabe statt. Der Hauptzug ging durch die Mühlstraße nach dem großen Teiche. Dort feierte der Schlittschuhfahrverein „Eis-Club“ sein Stiftungsfest. Rings um den Teich und auf allen Querbahnen steckten bunte Stangenlaternen im Schnee oder Eise, und in der Mitte unter einem großen Ballon concertirte das Stadtmusikchor. Dazwischen flogen die Schlittschuhfahrer und -Fahrerinnen in buntem Wechsel durcheinander. Am Eingange hatte Conditior Kögel in leichtem Breterhause seine Pfannkuchen, Brezeln, Liqueure und andere Genüsse aufgestellt, und so fehlte Nichts zu einem Wintervergnügen, das durch seine Seltenheit um so anziehender wurde. Bis in die späten Abendstunden umstanden Gruppen Schaulustiger den belebten Tummelplatz jugendlicher Kraft und Geschicklichkeit. Hätte der Mond geschienen, das Bild wäre jedenfalls ein noch reizenderes gewesen; so aber versteckt sich Luna jetzt fast immer hinter grauen Schneewolken.

|| **Frauenstein.** Der hiesige Gewerbeverein hielt am 2. Januar seine Jahresversammlung ab. Nach dem, von dem Vorsitzenden des Vereins, Hrn. C. Haupt, vorgetragene Jahresberichte zählt der Verein gegenwärtig 49 Mitglieder, und haben im verflossenen Jahre überhaupt 21 Sitzungen, darunter 2 Vorstandssitzungen, stattgefunden, in welchen folgende Vorträge gehalten worden sind: 1. Ludwig XV. von Frankreich (C. Haupt); 2. Ludwig XVI. (Derselbe); 3. Die chemischen Vorgänge beim Kochen des Wassers (Derselbe); 4. Das neue Maas und Gewicht (Derselbe); 5. Das neue Maas und Gewicht, Forts. (Lehrer Meißner); 6. Küchenchemie, der papinianische Topf (C. Haupt); 7. Feuerungs- und Beleuchtungsstoffe von Sonst und Jetzt (Derselbe); 8. Die Schlupfwespen (Registr. Forberg); 9. Die Circulation des Blutes (Bürgermeistr. Dr. Reinhard); 10. Die Ameise (Lehrer Meißner); 11. Das Kochsalz (C. Haupt); 12. Geschichte der Frauen, Vortrag im Familienabende am 1. Septbr. (Lehrer Meißner); 13. Ueber das Wesen und die Nützlichkeit gewerblicher Schutzvereine (C. Haupt); 14. Der Phosphor, sein Vorkommen und seine Verwendung (Derselbe); 15. Das Wichtigste aus dem neuen Steuergesetze (Rechnungsführer Fritzsche). Auch in anderer Beziehung wurde den Mitgliedern Gelegenheit zur Belehrung und Unterhaltung geboten. So zeigte und erklärte z. B. Hr. Schlosser Reuter einen von ihm selbst gefertigten Ovalzirkel und ein von ihm selbst höchst zweckmäßig konstruirtes Thürschloß, während andererseits Hr. Registrator Forberg den Vereinsmitgliedern mehrfach Einblick in seine überaus reichhaltige Schmetterlingsammlung gewährte, und Hr. Handelsmann Reichel Mittheilungen über das Leben und Treiben der Bienen gab und zugleich einen höchst interessanten Honigbau unter zwei Glasglocken vorzeigte.

Angekauft wurde von dem Vereine: 1) ein papinianischer Spartopf; 2) eine Markel'sche Sicherheitslaterne; 3) ein Petroleum-Kochapparat. — Genannte Gegenstände wurden,

nachdem die sorgfältigsten Proben mit denselben angestellt worden waren, an die Vereinsmitglieder theils verloost, theils versteigert. — Um den Mitgliedern auch Gelegenheit zu einer billigen und nützlichen Lektüre zu geben, wurde der Anfang zur Gründung einer kleinen Bibliothek gemacht, und ein Regulativ, die Ausleihung der Vereinsbücher betf., berathen und festgestellt. In jeder Sitzung wird außerdem das Wichtigste aus der „Gewerbevereins-Zeitung“ mitgetheilt. Zweimal wurden sogen. „Familienabende“ unter Theilnahme der Frauen (für welche letztere auch einmal eine Verloosung ohne Rieten stattfand) abgehalten. — Von drei in Aussicht genommenen Exkursionen kam nur eine, und zwar nach Altenberg, am 28. Aug. in Ausführung. Hr. Buchbindermeister Lehmann hat über dieselbe in der Sitzung am 1. Septbr. ausführlichen Bericht erstattet.

\* **Hernsdorf** bei Frauenstein. Am 14. ds. Monats feierte der hiesige Militärverein sein Stiftungsfest, das dritte seit seinem Bestehen. Von circa 180 Mitgliedern und Gästen besucht, nahm dasselbe seinen Anfang durch eine so allgemein ansprechende, zeitgemäße und erhebende Festrede des Herrn Schullehrer Bretschneider hier selbst, daß demselben auch hierdurch der Dank des Vereins ausgesprochen werden muß. Ein allgemeines Abendessen mit darauf folgendem Ball hielt die Anwesenden in heiterster Stimmung zusammen, und möchten wir schließlich noch die ausgezeichnete Bewirthung durch Herrn Gastwirth Liebsher, sowie die trefflichen Leistungen unseres Musikchores, das in der That von früh bis spät thätig gewesen, hier lobend anerkennen.

**Dresden.** Die zweite Kammer setzte in den letzten Tagen die Berathung über die Organisation der innern Verwaltung fort, ohne damit zu Ende zu kommen. — Der Abg. Walter brachte folgende Interpellation an die Staatsregierung ein:

1) Wie hoch beläuft sich die auf Sachsen entfallende Summe der von Frankreich zu zahlenden Kriegsschädigung? 2) Sind Zahlungen bereits erfolgt? 3) Wird die Regierung über die Verwendung der Gelder dem Landtage Vorlage machen?

Der Finanzminister beantwortet diese Fragen in folgender Weise: Der Regierung sei es sehr angenehm, Gelegenheit zu erhalten, über diese hochwichtigen Fragen Auskunft geben zu können. Es werde sich jedoch nöthig machen, der Antwort auf die Interpellation einige kurze Vorklärungen vorauszuschicken. Der Herr Minister gab nun über den bisherigen Eingang der Kriegsschädigungsgelder und ihre Verwendung für Dotationen, Unterstützung der Ausgewiesenen, Beihilfe für Reservisten und Landwehrmänner u. dergleichen ziffermäßigen Nachweise, wie sie vom Reichstage her bereits bekannt sind. Nach Abzug aller Ausgaben blieben von den im Monat Mai d. J. entrichtet sein sollenden 2 Milliarden Frs. nebst 150 Millionen Zinsen im Ganzen 363 Mill. Thlr. als Theilungssumme zwischen dem ehemaligen Norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten. Auf die Mitglieder des Nordbundes würden davon 282 Millionen entfallen. Von dieser Summe sind nun wieder zur Deckung der Bundesanleihen, Einziehung der Schatzscheine u. dergleichen 265 Millionen abzuziehen, so daß als Rest 17 Millionen verbleiben. Aber auch hiervon gingen wieder mehrere Millionen zur Bildung von Fonds u. dergleichen ab.

Was nun den Modus der Theilung anlangt, so sei man darüber noch nicht einig, ob derselbe die Bevölkerungszahl oder die Leistung der betheiligten Staaten zum Maßstabe nehmen werde. Aus alledem gehe hervor, daß über die Höhe der auf Sachsen entfallenden Summe sich heute noch nichts Definitives sagen lasse. Ueber die Verwendung der Gelder würde dem künftigen Landtage eine Vorlage zugehen. Bezüglich der später von Frankreich zu leistenden 3 Milliarden könne er selbstverständlich heute noch nichts äußern. Doch habe er die feste Hoffnung, es werde auf Sachsen ein recht erheblicher Antheil entfallen.



— An Stelle des bisher in Dresden fungirenden k. k. österreichisch-ungarischen Gesandten soll künftig nur ein Ministerresident in Dresden treten.

**Berlin.** Der Rücktritt des Cultusminister v. Mühlner ist Thatsache; sein Entlassungsgesuch liegt bereits dem Kaiser vor, und die amtliche Publikation ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Als Nachfolger wird jetzt mit Bestimmtheit der Geh. Oberjustizrath Falk genannt, der bereits vom Kaiser empfangen wurde. Man hofft, daß nicht nur die Personen gewechselt werden, sondern daß mit der Entfernung Mühlner's das ganze unliebsame und verderbliche System des bisherigen preuß. Cultusministeriums geändert werden wird; sonst hätte die vom Volke ersehnte Entlassung Mühlner's wenig Bedeutung. Aber hoffentlich wird man durch das bedrohliche Auftreten der römischen Ultramontanen und das stammverwandte Gebahren unserer evangelischen Jesuiten zu der Einsicht gelangt sein, daß die Regierung zu ihrem eigenen Heile und der eigenen Ehre willen eine andere Richtung einschlagen und energischer auftreten müsse. Wie weit die Staaten kommen, in denen die Schwarzen, das das schlimme Pfaffenthum die Oberhand genommen, zeigt die Geschichte der alten und neuen Zeit am besten; das zerrüttete Oesterreich ist der deutlichste Beweis. Der rührigen, dreisten und gewissenlos-egoistischen Klerisei gegenüber müssen die Regierungen festen Ernst zeigen, wenn sie nicht zum Ambos dieser verderblichen Sippe werden wollen.

**Elsas.** Aus Mühlhausen schreibt man: Unsere Industrie sah noch nie schönere Tage als die gegenwärtigen; Tag und Nacht reichen nicht mehr hin, die eingehenden Bestellungen auszuführen; alle Vorräthe von fertiger Waare sind vergriffen, der letzte Faden ist aus den Magazinen verschwunden. Größere Fabrikanten bewerkstelligen die Ablieferung über die Grenze mit eigenen Fuhrwerken, die sie sich zu diesem Zwecke anschafften; täglich gehen große Fuhrn nach Belfort und Mompelgard, und für ein einziges Haus sind 50 Pferde in diesem Dienst.

— Nach den kürzlich erfolgten Berathungen im Reichskanzleramte über die Einstellung der elsas-lothring'schen Rekruten in die deutsche Armee wird als sicher betrachtet, daß schon im nächsten Herbst, wenn auch in beschränktem Umfange, Aushebungen zur deutschen Armee erfolgen sollen.

### Landwirthschaftliches.

Sehr häufig behängen viele Pferdebesitzer ihre Pferde während der Arbeit mit Decken, wollenen, leinenen oder ledernen — in der Absicht, die Einwirkung schädlicher, klimatischer und atmosphärischer Einflüsse zu verhüten. Es soll nun untersucht werden, schreibt der „landwirthschaftliche Anzeiger für Kurhessen,“ ob dieser Zweck wirklich erreicht wird. Die Natur hat den Pferde-

körper mit einem dichten Haarpelze versehen, der geeignet ist, den klimatischen und atmosphärischen Einflüssen siegreich Widerstand zu leisten, weshalb nur da, wo durch eine fehlerhafte Erziehung und Pflege die Haut verweichlicht oder in Folge mangelhafter Ernährung keine genügende Wärmeentwicklung im Körper stattfinden kann, zu Decken — aber nur als Aufwärmittel und nach der Arbeit — zu greifen sein dürfte. Das Bedecken der Pferde während der Arbeit ist jedenfalls nicht nur denselben lästig — namentlich die schweren ledernen Decken — sondern es wird hierdurch der Verhärtung der Haut Vorschub geleistet. Bei milder Temperatur, wo die Decken nur zum Schutze gegen Regen dienen sollen, wird die Haut übermäßig ausdünsten — soweit sie bedeckt ist — wodurch sich unter der Decke Schweiß ansammelt, der in den Zwischenpausen der Arbeit durch die Abkühlung der äußeren Deckenfläche sich niederschlägt und dann erhaltend auf die flache Haut zurückwirkt. Das von der Decke herablaufende Wasser sammelt sich an der Bauchfläche an und bewirkt hier den empfindlichsten Nachtheil. In dieser Hinsicht — und auch in jeder anderen — sind die ledernen Decken am nachtheiligsten, während die wollenen sich weniger schnell abkühlen, die Verdunstung des Wassers und Schweißes zulassen und dabei nur dann Niederschläge an der innern Fläche erfolgen, wenn mit dem eintretenden Regen zugleich ein Sinken der atmosphärischen Temperatur verbunden ist. Bei der Frage: „welche Theile des Pferdekörpers sind am meisten des Schutzes bedürftig?“ muß Rücksicht auf den anatomischen Bau genommen werden. Der Rücken, mit einer derben Haut, starken Muskeln und der Wirbelsäule versehen, ist schon mehr für Ertragung schädlicher Außeneinflüsse befähigt, als der nur von einer zarteren Haut und einer dünnen Muskelschicht gebildete Unterleib, auf welchem die Baucheingeweide ihre Lage haben. Das Bedecken des Rückens ist bei weitem nicht so nöthig, als das Einhüllen des Leibes, das freilich nur während der Ruhe angewendet werden kann. Außer dem Unterleibe ist noch die Vorderbrust und der untere Theil des Halses (Luftröhre) hinsichtlich des Bedeckens wichtiger, als der Rücken. Der Einwand, daß durch Raswerden des Rückens leicht Erkältung der Nieren und in Folge dessen Harnverhaltung entstehe, ist nicht stichhaltig; die Lage der Nieren ist durch die starken Rückenmuskeln und die breiten Querfortsätze der Lendenwirbel sehr geschützt (bei gut genährten Pferden auch noch durch Fett), und dann ist der Sitz der Harnverhaltung entweder in der Blase oder in der Harnröhre, und diese Theile haben keinen Nutzen von der Bedeckung des Rückens. Dem Raswerden und Erkälten des Unterleibes aber hat man das in regnerischen Tagen häufige Erkranken an Koliken zu verdanken. Das Raswerden während der Arbeit würde nichts geschadet haben, wenn nach derselben ein tüchtiges Frottiren des Leibes und Einhüllen in wollene Decken stattgefunden hätte. Hiernach kann dreist behauptet werden, daß das Pferd während der Arbeit keines Schutzes einer Decke bedarf, daß das Behängen mit Decken während der Arbeit eher schädlich als nützlich, in den meisten Fällen aber entschieden schädlich ist, und daß vorzugsweise die ledernen Decken alle Eigenschaften in sich tragen, die Körper der Pferde zu disponiren.

### Märchen.

Novelle von August Schrader.

(Fortsetzung.)

#### 2. Bei dem Professor.

Die Straßen einer Landstadt von fünfzehntausend Einwohnern sind an den Wochenmarkttagen belebter als sonst. Die Landleute bieten ihre Waaren feil, die Städter beeilen sich zu kaufen und wenn außerdem noch eine Garnison vorhanden, sieht man auch Soldaten, die von dem einen zu dem andern Verkaufsstande sich bewegen. Ein Bild dieser Art ist zu bekannt, die freundlichen Leser erlassen dem Verfasser die Schilderung desselben. Er fügt nur hinzu, daß die Landstadt, in der unsere Erzählung beginnt, auch eine Universitätsstadt ist. Die Zahl der Studenten war um jene Zeit gering, die der Professoren groß. Zu den Professoren, die als über-

flüssig erschienen oder vielmehr als überflüssig galten, zählte auch der Professor Taube. Niemand wußte, ob und welchen Nutzen er der berühmten Hochschule leistete. Gleichviel, er war da und wir nehmen ihn, wie er ist. Das Urtheil der Bürger und der Studirenden über ihn verschweigen wir; der Leser wird ihn kennen und beurtheilen lernen.

Meister Göpel kam oft in die Stadt, darum kannte er alle Straßen, Gäßchen und Plätze. Heute hatte er ein Fuder verkauft, wollte aber auch zugleich die Angelegenheit ordnen, die ihm schlaflose Nächte und sorgenvolle Tage bereitete. Hätte er nur ein Jahr Frist erlangen können, er würde glücklich gewesen sein. Seit man ihm die Hypothek gekündigt, war er unglücklich. Der Ausspruch des Advocaten, daß die Mühle verkauft werden solle, wenn die Zahlung unterbliebe, hatte ihn mit Entsetzen erfüllt. Hastig trieb er den Fuchs an, bis er ein altes großes Haus erreichte, das der Haupt-



Kirche der Stadt gegenüber lag. Der Fuchs mußte anhalten. Meister Göpel stieg ab, legte dem treuen Thiere den Futterbeutel an, löste die Stränge und zog den glänzenden Messinggriff neben der dunkelbraun angestrichenen Thür. Ach, wie oft hatte er hier freudigen Herzens gestanden, wenn er die Zinsen in der Tasche trug, die ihm sein Besitzthum für das folgende Jahr sicherten. Heute war ihm die Brust zu voll, daß er es nicht wagte, ein zweites Mal zu ziehen, als er zehn Minuten gewartet hatte.

„Man hat mich schon durch das Fenster gesehen,“ dachte er, „und will nicht aufmachen. Wüßte der reiche Mann, wie mir zu Muth ist, er würde Mitleiden mit mir haben! Na, ich will einmal frisch von der Leber weg reden, vielleicht hilft es. Der Professor ist ja sonst so freundlich gegen mich gewesen, er hat gar keinen Grund, mich schlecht zu behandeln.“ Ermuthigt zog er zum zweiten Male die Glocke.

Gleich darauf öffnete die alte Magd, die unter dem Namen „Dore“ bekannt war.

Der Müller grüßte.

„Kann ich denn den Herrn Professor sprechen?“

„Nein!“ war die phlegmatisch ertheilte Antwort.

„O, das ist schade! Ist der Herr vielleicht nicht zu Hause?“

„Das wohl, aber er läßt Niemanden vor.“

Der Müller schob die Mütze in die Stirn.

„Da komme ich nun so weit herein und werde abgewiesen! Sie kennen mich doch, Jungfer Dore?“

„Freilich kenne ich den Müllermeister Göpel!“

„Mir liegt gerade heute viel daran, den Herrn Professor zu sprechen.“

„Thut mir leid!“ entgegnete die Magd und wollte sich zurückziehen.

Der Meister blieb beharrlich.

„Dore, Jungfer Dore!“ rief er bittend. „Ich muß Ihren Herrn sprechen!“

„In Geldsachen?“

„Nun ja!“

„Da müssen Sie zu dem Advocaten Krug gehen, der diese Geschäfte besorgt; hier ist nichts zu machen!“

„Jungfer Dore, es kommt mir wahrhaftig auf einen blanken Thaler nicht an!“ flüsterte der Müller, die Hand in die Tasche senkend. „Lassen Sie mich nur ein; mit dem Herrn Professor will ich schon fertig werden; er soll Ihnen kein böses Gesicht machen. Sehen Sie, da liegt auch noch ein Sack feines Weizenmehl auf meinem Wagen . . . so etwas kriegen Sie in der ganzen Stadt nicht.“

Dore machte die Thüre weiter auf und sah nach dem Wagen.

„Der große Sack?“ rief sie erstaunt.

„Ist ganz voll Weizenmehl.“

„Fein und weiß?“

„Ich lade ihn ab, wenn Sie mich zu Ihrem Herrn bringen.“

Die Magd stand schon in der Thür.

„Auf die Gefahr hin will ich es verantworten! Der

Herr Professor wird ein wenig brummen, aber er wird auch bald wieder gut sein, vorzüglich, wenn er das Geschenk sieht. Bringen Sie den Sack in das Haus, lieber Meister!“

Und der Meister besann sich auch nicht lange; er lud den Sack auf die Schulter und trug ihn geradewegs in die Küche, die er kannte. Das Studierzimmer des Professors ging nach dem Garten hinaus; die Thür desselben befand sich neben der Küche.

„Nun gehen Sie getrost hinein,“ sagte Dore; „einen alten Bekannten brauche ich nicht anzumelden.“

„Ah,“ dachte der Müller, „nun bin ich ein alter Bekannter, der nicht angemeldet zu werden braucht! Meinnetwegen, ich muß heute in's Reine kommen!“

Die Mütze in der Hand, klopfte er schüchtern an die Thür.

„Herein!“ rief eine schneidend hohe Tenorstimme.

Der Meister öffnete und überschritt die Schwelle.

Der Professor lag lesend auf dem Sopha. Als er den Müller erblickte, erhob er sich. Eine riesig lange Gestalt stand vor dem kurzen, gedrungenen Landmann, der verlegen lächelnd grüßte. Man mußte es gestehen, der Professor sah wirklich aus wie ein Professor der Theologie; sein volles Haar, obgleich stark ergraut, hing bis auf die Schultern herab und sein langes, bleiches Gesicht paßte vortrefflich in den Rahmen, den das schlichte Haar bildete. Er war so glatt rasirt, daß sich nicht eine Spur von Bart zeigte. An seinem spitzen Kinne saßen zwei große Warzen, die mit struppigen Härchen geschmückt waren. Das Auge, eine Hauptzierde des Herrn Professors, war groß und von wasserblauer Farbe, während Wimpern und Brauen in das hellste Blond spielten. An Runzeln fehlte es dem bleichen Gesichte nicht; mehr als die zweiundfünfzig Jahre, die der würdige Mann zählte, mochte das angestrenzte und anstrengende Studium diese Runzeln erzeugt haben, die sich deutlich an den Wangen und in der Gegend des ziemlich großen Mundes zeigten. Wären die Zähne nicht so groß gewesen, man hätte sie ihrer blendend weißen Glasur wegen schön nennen können. Den Namen „Tauben“ schien er in der That zu verdienen, denn er war sanft, freundlich und harmlos. Der lange Rock, die mit einer Knopf-Reihe versehene Weste und die engen Pantalons waren aus einem Stücke schwarzen Tuchs gearbeitet. Nichts war weiß in der Toilette des gelehrten Herrn, als das Tuch, das sich um seinen ungewöhnlich langen Hals wand.

(Fortsetzung in der nächsten Freitag's Nr.)

### Kirchliche Nachrichten.

#### Dippoldiswalde.

Am 3. Sonnt. nach Epiphania's predigt Herr Sup. Dpik. Vorher. Communion Herr Diac. Gersdorf. Nachmitt. Bibelstunde.

#### Altenberg.

Am 3. Sonnt. nach Epiphania's Frühcommunion und Beichte (1/2 9 Uhr) durch Hrn. P. Friedrich. Vorm. pred. über Ebr. 3, 5, 6 Derselbe. Nachm. über Joh. 1, 35—43. Herr Diac. Kleinpaul.

## Allgemeiner Anzeiger.

Von dem unterzeichneten Königlichem Gerichtsamte Dippoldiswalde soll ertheilungshalber in der sogen. **Lebnmühle zu Reichstädt**

**den 12. Februar 1872**

diese zum Nachlasse weil. **Johann Gottlieb Grimmer's** daselbst zugehörige **Mahl- und Schneidemühle**, die **Schmiede** zc. Nr. 69 des Katasters, Nr. 1026 bis mit 1037 und 1399 des Flurbuchs und Nr. 59 des Grund- und Hypothekenbuchs für Reichstädt, ingleichen die **Wiese** und die **Feldgrundstücke** in Hartmannsdorfer Flur Nr. 611c., 611d., 611e., 611f., 611g. des dasigen Flur- und Nr. 91 und 145 des Hartmannsdorfer Grund- und Hypothekenbuchs, welche Grundstücke am 2. November und 16. November 1871 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf



4,330 Thlr. 14 Ngr. — und bez.  
723 Thlr. 16 Ngr. —

gewürdet worden sind, freiwilliger Weise, und, was die Hartmannsdorfer Grundstücke betrifft, mit Genehmigung der competenten Hypotheken- Behörde versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und in der Schänke zu Reichstädt, wie in der Mühle selbst aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 5. Januar 1872.

**Königliches Gerichtsamt.  
Klimmer.**

### B e k a n n t m a c h u n g .

Erstatteter Anzeige zufolge ist das auf den Namen Anna Bertha Hund in Niederfrauendorf unter Nr. 2915 von der städtischen Sparcasse allhier ausgestellte Sparcassenbuch verloren gegangen.

Der etwaige unbekannt Inhaber dieses Buches wird, dafern er Ansprüche auf solches zu haben glaubt, andurch aufgefordert, sich damit bei deren Verlust binnen drei Monaten beim unterzeichneten Stadtrathe zu melden.

Dippoldiswalde, am 17. Januar 1872.

**Der Stadtrath.  
Voigt, Bürgermeister.**

### A u s z u g

aus der

## Rechnung über die Sparkasse zu Höfendorf,

auf die Zeit vom 1. October bis 31. December 1871.

#### a) Einnahme.

1783 Thlr.	7 Ngr.	2 Pf.	Spareinlagen.
7	2	8	Bezahlte Capitalzinsen.
—	4	—	Erlös für Zinsbücher und Statuten-Exemplare.
1790 Thlr.	14 Ngr.	— Pf.	Summa.

#### b) Ausgabe.

1776 Thlr.	— Ngr.	— Pf.	ausgeliehene Capitalien.
2	4	2	Verwaltungsaufwand.
1778 Thlr.	4 Ngr.	2 Pf.	Summa.
12 Thlr.	9 Ngr.	8 Pf.	Barbestand.

#### c) Vermögens- Uebersicht.

##### a) Activen.

1776 Thlr.	— Ngr.	— Pf.	werbende Capitalien.
12	9	8	Cassenbestand.
1788 Thlr.	9 Ngr.	8 Pf.	Summa.

##### β) Passiven.

1783 Thlr.	7 Ngr.	2 Pf.	Spareinlagen.
2	24	3	auf dieselben fällige, zum Capitale zu schlagende Zinsen.
1786 Thlr.	1 Ngr.	5 Pf.	Summa.

2 Thlr. 8 Ngr. 3 Pf. Reinüberschuss, welcher in den zu bildenden Reservefond fließt.

Bei Veröffentlichung dieses Rechnungsausguges bemerken wir noch, daß vom Beginne dieses Jahres an an dem ersten und dritten Sonntage jedes Monats, Nachmittags von 3—5 Uhr, in dem Expeditionscalle (in dem Hause des Hrn. Kaufmann Kohl allhier, Parterre links) Spareinlagen angenommen werden.

Höfendorf, am 14. Januar 1872.

**Das Directorium der Sparkasse daselbst.**

**H. Fischer, Director.**

### D a n k .

Heute, als am Jahrestage der Schlacht von St. Quentin, in welcher unser geliebter und braver Sohn und Bruder,

Juv. Julius Theodor Sähnel,

den Heldentod starb, fühlen wir uns gedrungen, auch öffentlich den herzlichsten Dank zu sagen für Alles, was aus liebevoller Theilnahme so vielseitig geschehen ist, um unsern herben Schmerz zu lindern.

Besonders aber danken wir noch dem Herrn Rittergutsbesitzer und Friedensrichter Otto auf Raundorf, daß derselbe in dem aufgestellten Siegest- und Friedensdenkmale zugleich unserm theueren Sohne und Bruder hier ein bleibendes Denkmal mitgesetzt hat.

Die durch Rede, Musik und Gesang feierliche Enthüllung desselben war für uns die Veerdigungsfeier unseres in fremder Erde ruhenden lieben Todten, dessen wirkliches Grab wir wohl nie sehen werden, an das wir uns aber stets im Geiste versehen, so oft wir das Denkmal besuchen.

Möge der gütige Gott, das ist unser Gebet, den hochgeehrten Herrn Otto, der durch solche Hochherzigkeit viel lindernden Balsam in unsere verwundeten Herzen geträufelt hat, stets in seinen gnädigen Schutz nehmen!

Raundorf, den 19. Januar 1871.

**Johann Gottl. Sähnel, Wirthschaftsbes.,**

**Wilhelmine Sähnel, geb. Flemming,**

und die Geschwister des Gefallenen.



### Holz-Auction.

Sonnabend, den 20. Januar,  
Nachmittags 2 Uhr,

beabsichtige ich, mein im Garten aufgestelltes, nahe an 40 Rlstr. gutes **Schrittholz** in der **Schramm'schen** Restauration zu **Reinholdshain** zu versteigern.

**Reinholdshain.** **Paul Pfund.**

### Auction.

**Montag, den 22. Januar,** sollen in der **Müller'schen** Schankwirtschaft in **Nieder-Reichstädt,** von Vormittags 10 Uhr an, **Wagner- und Tischler-Handwerkzeug,** als verschiedene Bohrer, Hobel, Sägen, Schraubenschnitte, Schleifsteine, eine Flachoberschleifmaschine, eine Schnittbank, eine Hebelbank, ein Schiebebock, 5 Stück Röhrenbohrer, Möbels und verschiedene Sachen, gegen baare Bezahlung **versteigert** werden.

**Reichstädt,** den 15. Januar 1872.  
Die **Rüdiger'schen Erben.**

### An die Bewohner von Dippoldiswalde und Umgegend.

Am 11. dieses Monats habe ich die hiesige **Apotheke** von Herrn **Klug** käuflich übernommen, und bitte daher das geehrte Publikum, das Vertrauen, welches mein Vorgänger besaß, auch auf mich übertragen zu wollen, sowie ich bestrebt sein werde, den Wünschen und Anforderungen, die an mich gestellt werden, so viel als möglich nachzukommen.

**Dippoldiswalde,** im Januar 1872.  
**Albert Rottmann,**  
Apotheker.

Dem geehrten Publikum von hier und der Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt ein Geschäft in **fertigen Damenkleidern und Kinder-Garderobe**

eröffnet habe und empfehle dasselbe geneigter gütiger Beachtung. Ferner empfehle ich noch **Tücher, Schürzen,** sowie **Band, Zwirn** und alle in dies Fach einschlagende Artikel.

Bei stets prompter Bedienung und guter Waare die billigsten Preise versichernd, zeichnet hochachtungsvoll

**Dippoldiswalde.** **Sermine Landrock,**  
Altenberger Straße, bei Hrn. Bildhauer **Buse.**

Den geehrten Bewohnern von **Reinhardtgrinna** und **Umgegend** die ergebenste Anzeige, daß ich Hrn. **Mäschker's Schlosserwerkstatt** hierselbst pachtweise übernommen habe und bitte, das meinem Vorgänger erwiesene Vertrauen auch mir gütigst zu Theil werden zu lassen, unter der Zusicherung streng solider Arbeit und möglichst rascher Bedienung.

**Reinhardtgrinna,** den 15. Januar 1872.  
**G. Mähler,** Schlosser.

### Palmenzweige,

**Bouquets, Kränze, Anker** etc., sowie eine Auswahl blühender und **Blattpflanzen,** sind zu haben in der **Gärtnerei** zum Rittergut **Reinhardtgrinna.**



### Denkmäler, Grabsteine, Einfassungen

in **Pirnaer Sandstein, Marmor, Granit, Serpentin** etc. werden von mir prompt und zu billigen Preisen unter Garantie gefertigt.

Auch empfehle ich ein reichhaltiges Lager von obigen Gegenständen, und werden **Erneuerungen** an älteren Grabsteinen bestens ausgeführt.

Um gütige Aufträge bittet  
**Dippoldiswalde.** **Th. Buse,** Bildhauer.

**Richard Gnoll** in **Schmiedeberg,**  
approbirter Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.  
**Specialarzt für Augenleiden.**

### Den Herren Kaufleuten

empfehle genau justirte **Schmaße** zu  $\frac{1}{10}, \frac{1}{6}, \frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  **Pfund,** zu billigsten Preisen.

**G. B. Teicher,** Klempner.

### Reines Kornbrot, reines Kornmehl

ist stets zu haben in der  
**Bushmühle** zu **Schmiedeberg.**  
**H. Hippe.**

### Täglich frische Fastenbrezeln

beim **Bäcker Dietrich** in **Sunnersdorf**  
bei **Glashütte.**

### 25 Stück Ferkel,

halbenglische Race, stehen zu verkaufen bei  
**Solan** in **Niederpöbel**  
bei **Schmiedeberg,** Nr. 15.

### ff. bairische Schmalzbutter

empfeht billigst  
**Dippoldiswalde.** **Hugo Beger.**

### Feinstes amerikan. Petroleum,

à **Pfund 28 Pfg.,** bei **10 Pfund** billiger, empfiehlt  
**L. Büttner** in **Schmiedeberg.**

### G. A. Schöbel's weltberühmter

### Magenbitter

in **Flaschen** à **4** und **7 1/2 Ngr.** nur allein ächt bei  
**Dippoldiswalde.** **Hugo Beger.**

### Sauerkraut

von vorzüglicher Güte empfiehlt  
**Hugo Beger.**



Sicht, Rheumatismus, Magenkrampf- und Säm-  
morhoidalkranke heilt

**Dr. Müller** in Frankfurt a. M.,  
Senftenbergstr. 5. Kur-Prospecte gratis franco.

Der weiße  
**Kräuter - Brust - Syrup**  
von  
**Dr. med. Hoffmann**

ist das beste Hausmittel bei: Husten aller Art, sowie  
Sals- und Brustübel.

Zu haben in Flaschen à 7½ und 15 Ngr. bei  
**Hugo Beger** in Dippoldiswalde,  
**C. F. Richter** in Frauenstein,  
**August Göbne** in Altenberg und  
**Ludwig Büttner** in Schmiedeberg.

**Gegen meinen lästigen  
Husten und Brustschmerzen**

wurde mir von einem Freunde der berühmte **G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup** aus Breslau gerathen, welcher ihm bei seinem Uebel vortreffliche Dienste gethan hatte. Deshalb kaufte ich mir 2 Flaschen und bin nach Gebrauch derselben von meinem Leiden gänzlich befreit. Ich kann den **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** jedem Brustleidenden aufs Beste empfehlen.

Dresden. **Friedrich Moritz Hascher.**  
Vom **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** aus  
Breslau, prämiirt in Paris 1867, hält Lage  
**Gustav Jäppelt** in Dippoldiswalde.  
**Carl Säbler** in Altenberg.

### Delicatessen, als:

- Hamburger Caviar,
- in ¼ Pfund-Fässchen und ausgewogen,
- Sardinen à l'huile,
- russische Sardinen,
- Elbinger Bricken,
- Stralsunder Bratheringe,
- Kieler Speck-Pöklinge,
- Anchovis und Capern,
- Brabanter Sardellen,
- ff. marinirte Heringe,
- ächt Schweizer-Käse,
- ächt Limburger Käse,
- ächte Gothaer Cervelatwurst,
- Frankfurter Brühwürstchen,
- Citronen und Feigen empfiehlt frisch

**Hugo Beger.**

### An Wiederverkäufer

empfehle ich schönes gutes Schweinefett im Ganzen,  
sowie im Einzelnen billigst. **Schmiedel.**

### Ein verheiratheter Schirrneister,

welcher sein Fach versteht, wird bei gutem Lohn und freier  
Wohnung zum sofortigen Antritt gesucht.

Adressen nimmt die Expedition dieses Blattes unter  
**A. B.** entgegen.

## Prachtvolle Velour-Teppiche

in verschiedenen Größen bei

**Hermann Näser.**

Ecke der Herrngasse, gegenüber dem Rathhaus.

### Timotheegras und schwedischen Kleesaamen

kaufst zu hohen Preisen jedes Quantum

**Hugo Beger.**

### Marder, Hasen, Iltis und alte Ziegenfelle

kaufst stets zum höchsten Preis

**Carl Ebümmel, Herrngasse.**

### 100 Centner weiße Sadern

werden, à 14 Pf. pr. Pfund, **Makulatur**, à 4-6 Pf.  
pr. Pfd., zu kaufen gesucht. Händlern noch höhere Preise.

**Herrmann Rost,**  
Pappfabrik Dippoldiswalde.

### Ein ordnungsliebendes Küchenmädchen

wird zu sofortigem Antritt gesucht in der

**Raths-Mühle zu Dippoldiswalde.**

### Ein ordentliches Dienstmädchen

wird zu sofortigem Antritt gesucht. Näheres beim

Schneidermeister **Senke.**

**Eine wohlrenomirte Hagelversicherungs-  
bank** sucht in Städten wie auf dem Lande  
solide und thätige Vertreter. Offerten mit An-  
gabe von Referenzen und Darstellung der Berufs-  
und sonstigen Verhältnisse, befördert prompt **Saal-  
bach's Annoncen-Bureau** in Dresden. Palm-  
straße 14.

### Ein Wagner-Geselle

wird für dauernde Beschäftigung gesucht, sowie ein junger  
Mensch, welcher Lust hat, **Wagner** zu werden, kann sofort  
oder zu Ostern antreten beim

**Wagner Schöne** in Dippoldiswalde.

### Eine Arbeiter-Familie

erhält Wohnung und dauernde Arbeit bei dem Gutsbesitzer  
**D. Pehold** in Liebenau. Näheres darüber zu erfahren  
bei demselben oder auch im Erbgericht Luchau.

Zu dem, heute Freitag in Niederfrauen-  
dorf stattfindenden **Karpfenschmauß** werden  
von Nachmittag 4 bis 5 Uhr im Gasthof zum Hirsch  
in Dippoldiswalde

### Schlitten

zur Beförderung meiner werthen Gäste bereit stehen.

**Niederfraundorf. Gnauf, Gastwirth.**



Russische Zuckerschoten,  
besten Mokka-Kaffee

empfehlst zu billigsten Preisen **Schmiedel.**



Wir machen hierdurch bekannt,  
das von jetzt an Erwachsene, welche  
nicht Vereinsmitglieder sind,  
**nur gegen Marken**  
die Vereins-Bahn benutzen dürfen.  
Dippoldiswalde.  
**Der Ausschuss.**

Heute Freitag empfehle ich  
fettes Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, sowie  
frische Blut- und Leberwurst.  
**H. Dörner.**

Heute Freitag empfehle ich  
ganz ausgezeichnetes fettes Ochsen-  
und Schweinefleisch.  
**Einhorn, am Markt.**

**Frisches Rindfleisch, Kalb-  
und Schweinefleisch,**  
gute Waare, empfehlst **Einhorn in der Sonne.**

Heute Freitag, den 19. Januar,  
**Karpfen-Schmauß im Gasthof  
zu Niederfrauendorf,**  
wobei ich mit Karpfen, Hasenbraten, Gänsebraten und  
anderen Speisen (à la carte), sowie mit verschiedenen Ge-  
tränken, bestens aufwarten werde. Da die Einladung nur  
durch dieses Blatt geschieht, so lade ich hiermit alle werthen  
Gönner und Freunde hierzu ergebenst ein und bitte um zahl-  
reichen Zuspruch. **Gnauck, Gastwirth.**

Sonnabend ladet zu  
**Schweinsknöchel und Bratwurst mit  
Sauerkraut**  
ergebenst ein **Frenkel im „Hirsch.“**

Nächsten Sonntag empfehlst  
**neubackene Pfannkuchen**  
**Wittwe Siebert.**

Sonntag, den 21. Januar,  
**Bratwurstschmauß mit Tanzvergnügen,**  
wozu ergebenst einladet **Bernh. Leuschner,  
Dippoldiswalde. Niederthorplatz.**

Nächsten Sonntag, den 21. Januar,  
**Jugendschmauß in Ober-Reichstädt,**  
wozu freundlichst einladet **Waltber.**

Sonntag, den 21. Januar,  
**Tanzmusik im Gasthof zum Hirsch  
in Reinhardtsgrinna,**  
wobei neubackene Pfannkuchen zu haben. Es ladet er-  
gebenst ein **Gastwirth Waltber.**

**Restauration Berreuth.**

Sonntag, den 21. Januar,  
**Ginzuß-Schmauß in Berreuth,**  
wobei ich mit Schweinsknöchel mit Rößen, Brat-  
wurst mit Sauerkraut und frischen Pfannkuchen,  
sowie mit verschiedenen anderen Speisen und Getränken  
bestens aufwarten werde. **W. Ulrich.**  
Abends **Ballmusik.**

Nächsten Sonntag, den 21. Januar,  
**Jugendschmauß und Tanzmusik im  
Gasthofe zu Obercarsdorf,**  
wozu ergebenst einladet **Wegel, Gastw.**



**Bockbier-Fest in Wendischcarsdorf.**  
Sonntag, den 21. Januar, werde  
ich mit ff. Raumann'schem Bockbier  
aufwarten und lade dazu ergebenst ein;  
auch wird an diesem Tage  
**Tanzmusik**

bei mir stattfinden. **Gastw. May.**

Sonntag, den 21. Januar,  
**Tanzmusik in Oberfrauendorf,**  
wozu ergebenst einladet **Gastw. Reichel.**

Sonntag, den 21. d. s. Mon.,  
 **Bratwurst-Schmauß  
im Erbgericht zu Ammeldorf,**  
wozu ergebenst einladet **L. Richter, Erbr.**

Dienstag, den 23. Januar,  
**Karpfenschmauß im Gasthof zum  
goldnen Stern,**  
wozu alle werthen Gönner und Freunde hiermit eingeladen  
werden. Um zahlreichen Zuspruch bittet  
**Dippoldiswalde. Mackwitz.**

Mittwoch, den 24. Januar,  
**Karpfen-Schmauß im Gasthofe  
zu Schmiedeberg,**  
wozu ich alle meine Freunde und Gönner hierdurch ergebenst  
eintade und um zahlreichen Besuch bitte.  
**H. Siekmann, Gastwirth.**

Sonnabend, den 27. Januar,  
**Karpfen-Schmauß**  
im Gasthofe zu Wendischcarsdorf,  
wobei ich mit selbstgebackenen Pfannkuchen etc. bestens auf-  
warten werde. Um zahlreichen Besuch bittet  
**Gasthofbes. May.**

**Landwirthschaftlicher Verein  
zu Dippoldiswalde und Umgegend.**  
Dienstag, den 23. Januar, Versammlung. Tages-  
Ordnung in nächster Nummer.